

# **DIE WILDEN ALTEN**

**Die kreative Eingreiftruppe  
zur Rettung der Welt**

## **DAS PROJEKT. DAS KONZEPT.**

**Die wilden Alten, das sind ältere Menschen, die mit den Angeboten, die ihnen unterbreitet werden, nicht zufrieden sind, die mehr wollen als die jährliche Seniorenweihnachtsfeier, den monatlichen Buschenschankausflug, das Vertrösten auf das Ende.**

**o**

**Die wilden Alten, das sind ältere Menschen, die voller Kreativität und Schöpferdrang stecken, die Ideen haben und Interesse daran, die Welt zu verändern, die Welt zu verbessern.**

**o**

**Diese älteren Menschen treffen sich regelmäßig und tauschen sich aus. Sie diskutieren über den Zustand der Welt, entwickeln Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge und erarbeiten mit ihren kreativ-schöpferischen Fähigkeiten und Fertigkeiten Programme, die öffentlich gezeigt werden und Denkanstöße liefern.**

**o**

**Unter Nutzung des geistig-kreativen Potentials und unter Nutzung verschiedenster künstlerischer Medien entstehen Szenen, Chronologien, Bilder, die den Schaffenden Spaß und Freude bereiten. Die gleichzeitig aber auch die Bevölkerung ansprechen, unterhalten, bewegen und Prozesse in Gang setzen.**

**o**

**Durch des Projekt wird den Projektbeteiligten eine enorme Wertschätzung entgegen gebracht. Ihr Wissen und Können, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten werden geschätzt. Dadurch wird das Wohlfühl gestärkt, der Gesundheitsprozess aktiviert. Im Austausch mit anderen erfolgen zusätzliche Lernprozesse, sodass auch der Geist fit gehalten wird (ganz im Sinne des lebenslangen Lernens).**

#### **DIE WILDEN ALTEN ...**

**... das ist einerseits eine zentrale Sammel- und Vermittlungsstelle des Wissens und Könnens älterer Menschen. Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten (ob im Bereich des Geistes, des Handwerks, der Kunst und Kultur) werden gesammelt, weiterentwickelt und auf Nachfrage gezielt angeboten.**

**o**

#### **DIE WILDEN ALTEN ...**

**... das ist aber viel mehr: ältere Menschen begegnen sich, tauschen sich aus und bilden sich gegenseitig weiter. Das individuelle Wissen und Können, die Fähigkeiten und Fertigkeiten werden vernetzt und gezielt genutzt, um neue (mehrmediale) Programme zu schaffen, die öffentlich angeboten und zur Aufführung gebracht werden.**

**o**

#### **DIE WILDEN ALTEN ...**

**... treffen sich, hinterfragen den Zustand der Welt, fragen sich, was sie zur Veränderung, zur Verbesserung beitragen können ... und werden aktiv.**

**o**

### **Zusammengefasst:**

**Das bedeutendste Ziel, das vorrangigste Vorhaben der wilden Alten: Sie treffen sich regelmäßig, diskutieren aktuelle Themen von gesellschaftspolitischen Belangen und erarbeiten dazu - entsprechend ihren Fähigkeiten, ihren individuellen Fertigkeiten - kreative, fantasievolle (multimediale) Programme, die spontan und überraschend auf Straßen und Plätzen oder gezielt in Kulturstätten und Veranstaltungsräumlichkeiten gezeigt werden und dort für Aufmerksamkeit und Gesprächs- und Diskussionsstoff sorgen.**

**o**

**DIE WILDEN ALTEN ... sind laut und kreativ, unüberhörbar, unübersehbar, zeigen auf und regen zum Denken an.**

### **DIE WIRKUNG. DER ERFOLG.**

#### **Die interne Wirkung:**

**Dadurch, dass ältere Menschen bei bzw. mit ihrem Wissen und Können, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten abgeholt werden, wird das Wertgefühl (das Gefühl, gebraucht zu werden, zu etwas von Nutzen zu sein) erheblich gesteigert. Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Laufe des Prozesses weiterentwickelt. So kommt es laufend zu Lernprozessen (lebenslanges Lernen). Durch die geistige Auseinandersetzung mit brisanten Themen und durch das Trainieren und Üben kreativ-künstlerischer Mittel wird die Fitness, und damit die Gesundheit, erhalten bzw. verbessert, wird das seelische wie körperliche Wohlbefinden gesteigert, wird die Lebenslust erweitert (und damit der Erkrankung, der Demenz, der Vereinsamung entscheidend entgegengearbeitet).**

#### **Die externe Wirkung:**

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich brisanten (und wichtigen) Themen und der kreativ-künstlerischen Bearbeitung dieser Themen, entstehen künstlerische Produkte, die einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden. So entstehen kreative Erzeugnisse, künstlerische Produkte, die für die Allgemeinheit von Interesse sind. Künstlerische Produkte, die Denkanstöße liefern, zur Auseinandersetzung anregen. Das Wissen älterer Menschen wird in kreativ-künstlerischer Form dargeboten und sorgt für Gesprächsstoff und Diskussion rund um brisante Themen.

Mit ihrem über Jahrzehnte hinweg erworbenen Wissen, mit ihren gemachten Erfahrungen, wollen die wilden Alten vor allem die Auseinandersetzung mit der Jugend (mit Schulen, Jugendvereinen, Jugendorganisationen) suchen und mit dieser ins Gespräch kommen. Unter dem Motto „Wer sich seiner Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen“ soll (mit Zeitzeugen) ein Lernen aus der Geschichte ermöglicht werden und mehr Verständnis zwischen den Generationen geschaffen werden.

## ***VORWORT oder: wie es begann und warum***

Mein Name ist Otto Köhlmeier, ich bin fünfundsiebzig Jahre alt, gehe also schön langsam auf die Achtzig zu. Und doch lasse ich mich noch lange nicht zum „alten Eisen“ abschieben und zum „Ruhestand (Stillstand)“ zwingen. Ich bin zwar Pensionist, ich lebe aber noch. Und ich will dieses Leben bewusst leben. Ich will aktive Beiträge zum gesellschaftlichen Alltag gestalten, will zur gesellschaftspolitischen Weiterentwicklung beitragen. Und mir nicht mit Nichtstun oder billigen Ersatzprogrammen das Warten auf das Ende „versüßen“ oder von irgendeiner Organisation, einem Verein „versüßen lassen“.

**Die viele freie Zeit, die ich als Pensionist nun habe, ist mir viel zu wichtig (und gesamtgesellschaftlich von viel zu großer Bedeutung), als dass sie nutzlos liegenbleiben oder mit Buschenschankausflügen, wöchentlichen Kegelrunden und täglichen Kartenspiele vertrödelt werden sollte. Mein über Jahrzehnte angehäuften Wissen, meine mit viel öffentlicher Förderung und Unterstützung erworbenen Fertigkeiten sind viel zu wertvoll, als dass sie nun ungenutzt dahingammeln dürfen.**

Natürlich ist der Austausch, die Kommunikation, das Zusammenkommen wichtig, habe ich grundsätzlich nichts gegen Buschenschankausflüge, Kegelrunden und Kartenspiel. Aber daneben gibt es mehr. Ich muss mir nicht mit Kartenspiel die Zeit totschiagen. Ich will nicht mit einem Glas Wein in der Hand auf die ach so schöne, längst vergangenen Jugend anstoßen. Ich habe nicht das geringste Interesse daran, mir im Verein mit anderen Alten das Warten auf den Tod mit verblödenden Spielchen vertrösten zu lassen. **Es gibt, wie gesagt, mehr als das. Unter anderem nicht nur das Bedürfnis, nein, auch die Verpflichtung von uns älteren Menschen, uns weiterzubilden, uns weiterzuentwickeln, nicht stehenzubleiben (und damit zu verdummen). Die Verpflichtung älterer Menschen, ihr Können und Wissen, ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten, stetig zu trainieren und den nächsten Generationen weiterzugeben.**

Das Wissen und Können von uns älteren Menschen ist ein riesiger gesellschaftspolitischer Reichtum. Ein Schatz, den wir haben, den wir aber kaum nutzen. Dabei könnte er viel bewirken. In gar vielen Bereichen. Heben wir ihn, diesen Schatz. Setzen wir ihn gezielt ein. Nicht nur, weil dies uns garantiert Spaß bereiten wird, weil uns dies garantiert als Menschen, als Wesen weiterbringen wird. Auch weil im Lebensalltag großer Bedarf danach da ist. Wir,

die ältere Generation, wir werden gebraucht. Dringend. Tun wir etwas. Und retten wir die Welt.

### **WER WIR SIND UND WAS WIR WOLLEN**

Wir beide (Otto Köhlmeier und Gabriele Köhlmeier), wir sind „wilde Alte“, Pensionisten, die keine Ruh geben können und wollen. Wir befinden uns zwar im Ruhestand, empfinden diesen jedoch mehr als Unruhestand. Wir wollen nicht die „wohlverdiente Rente“ in aller Stille vertrödeln und verspielen. Vielmehr wollen wir aufschreien und unseren Beitrag zur Veränderung, Verbesserung, Vermenschlichung unserer Gesellschaft leisten, wollen das erworbene Wissen der Allgemeinheit zurückgeben.

Mein Name ist **Otto Köhlmeier**. Ich bin Jahrgang 1949. Ich habe Tanz, Schauspiel und Regie studiert und war über viele Jahrzehnte als kultureller Arbeiter in verschiedensten Bereichen tätig. Meine Frau, **Gabriele Köhlmeier**, Jahrgang 1955, ist ebenfalls studierte Theaterfrau und war ebenfalls lange Zeit auf deutschsprachigen Bühnen aktiv. Gemeinsam machen wir immer noch Theater. Aber das ist uns zu wenig.

**Künftig wollen wir mit anderen „wilden Alten“, mit Menschen, die aus dem klassischen Arbeitsleben ausgeschieden sind, aber keineswegs ruhig sein wollen, gemeinsam Aktivitäten auf die Beine stellen, die uns wichtig sind. Kulturelle, kulturpolitische Aktivitäten, die uns Spaß machen, die unseren Fähigkeiten entsprechen, unser Können und Wissen gezielt einsetzen. Aktivitäten, die gesellschaftspolitisch gebraucht werden, die von der Allgemeinheit benötigt werden. Aktivitäten, die aber auch zur gesellschaftspolitischen Bewusstseinsbildung, zur gesellschaftspolitischen Veränderung beitragen sollen.**

### **UNSER TUN. UNSER VORGEHEHEN.**

Wir tauschen uns über verschiedenste Organisationen und Medien aus und rufen über sie ältere Menschen, die sich mit den zuvor genannten Ideen und Zielen identifizieren, auf, sich zu melden. Wir wenden uns an Mitbürgerinnen und Mitbürger über sechzig, fünfundsechzig,

die das Ende ihrer Arbeitszeit noch lange nicht als Ende sehen, sondern aktive Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung liefern wollen, vor allem Beiträge im kulturellen und kulturpolitischen Bereich. Wir wenden uns an die Mitglieder in Pensionistenverbänden, die wohl dankbar sind für Ausflüge und Kegelpartien, die aber hin und wieder ein bisschen mehr tun würden. Wir wenden uns an ehemalige Fachexpertinnen, engagierte Vereinsvertreterinnen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in Sozialverbänden, an kreative Menschen, an engagierte Menschen ... kurz: an ältere Menschen, die ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten gerne zur Verfügung stellen würden, die mit ihrem Wissen und Können, mit ihrem Geist, ihrer Sprache, ihrer Stimme, ihrem Körper Beiträge zur Veränderung der Welt, zur Vermenschlichung unserer Gesellschaft beitragen wollen. Wir bitten engagierte BürgermeisterInnen, GemeindepolitikerInnen und Pensionistenvorsitzende, potentielle PartnerInnen in ihrer Gemeinde anzusprechen (eben ältere Menschen, die mehr wollen, Gemeindegängerinnen, die besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten haben) und sie zu einem Mittun zu animieren. Wir wenden uns in PR-Aktionen und per Internet an die interessierte Öffentlichkeit, um auf unsere Sache aufmerksam zu machen und ältere Menschen dafür zu gewinnen.

Wir gründen

### ***DIE WILDEN ALTEN***

### ***DIE KREATIVE EINGREIFTRUPPE ZUR RETTUNG DER WELT***

Wir treffen uns in öffentlichen Veranstaltungen an mehreren Orten mit Interessierten und stellen unsere Ziele vor, präsentieren unserer Vorstellungen. Möglichst detailgenau. Vor allem, was unseren Endzweck anbelangt: **Über unser gemeinsames kulturelles Tun, über die Nutzung unserer schöpferisch-kreativen Fähigkeiten Beiträge zur Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen in unserem Lande zu erarbeiten und unter die Leute zu bringen, mit unserem Tun Denkanstöße für ein neues politisches Denken herbeizuführen, positive Beiträge zu einer Demokratisierung der Gesellschaft zu liefern.** In der Folge erkunden wir detaillierte Interessen, bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten und die grundsätzliche Bereitschaft, am Projekt „Eingreiftruppe“ mitzumachen.

Nach Kundgabe der Bereitschaft, am Projekt mitzumachen (mit der Festhaltung von Angaben zur Person – Nennung von Interessen, von Können und Wissen und des zeitlichen

Pensums, das man bereit ist, einzubringen), erfolgt (je nach Anzahl der Teilnehmerinnenmeldungen) eine Art Gruppeneinteilung ... und damit die Arbeit.

Wir treffen uns (mit jeder Gruppe) vorerst einmal die Woche einen langen Nachmittag bzw. Fröhabend (wird sich im Austausch mit den Teilnehmerinnen herausstellen) in einem Workshop-Raum, den es zu finden (und zu finanzieren) gilt. Dabei tauschen wir uns nicht nur aus, besprechen die gesamtgesellschaftliche Situation, diskutieren über dies und jenes. Wir fragen uns auch, was notwendig wäre, um unsere Welt, unser Land, zu verändern, zu verbessern. Und fragen uns, was wir dazu beitragen können.

Dabei zeigen wir unsere Fähigkeiten und Fertigkeiten. Jede und jeder von uns erzählt, was er/sie gerne macht, was er/sie gut kann. Mit diesen unseren Spitzen, unserem besonderen Können, beginnen wir zu spielen, zu improvisieren. Wir summen und singen, wir tanzen und tänzeln, wir sprechen, flüstern, schreien, wir stellen dar, wir bewegen uns und sind völlig starr. Wir stampfen auf den Boden, klatschen in die Hände, ballen unsere Fäuste. Wir schreien uns gegenseitig an, wir lärmen, wir protestieren. Allmählich verdichten sich die Inhalte. Lieder kommen hinzu. Historische Lieder, selbstverfasste Lieder. Satirische Bemerkungen zum politischen Geschehen werden in Form gebracht. Ein Chor lässt im Sprechgesang Worte von Schiller, Shakespeare, Heine, Brecht erklingen.

Rhythmusinstrumente, Trommeln, Pfeifen, Tröten kommen hinzu. Requisiten werden gezielt eingesetzt. Spruchbänder, Plakate, Transparente. Im Laufe der Wochen entstehen so immer wieder Kurzsequenzen, die von der Lust und Spielfreude der Gruppenmitglieder bestimmt werden, die von ihnen, aus ihnen kommen, von ihrem Bedürfnis nach „Weltveränderung“. Und die mit dem gezielten Einsatz ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten, dem gezielten Einsatz ihres individuellen Könnens, zu einem kollektiven Ganzen zusammengefügt werden, zu einem Produkt, das auf andere wirkt, bei anderen etwas auslöst.

Über den Austausch unserer Situation und einfache Improvisationen gelangen wir zu Formen, die wir mit Inhalten verbinden. So erschaffen wir „Spielszenen“, die sich letztendlich zu komplexen Programmen zusammenfügen. Zu Szenen, Satiren, Dramen, Komödien, Bildern.

Mit unserer „Eingreiftruppe“ sollen so kulturelle, kulturpolitische, gesellschaftspolitische Beiträge entstehen, die allerorten in der Öffentlichkeit gezeigt werden können, die dort für Aufsehen sorgen und Denkanstöße bewirken sollen. Kurzbeiträge von fünf, zehn, fünfzehn

Minuten sind ebenso denkbar wie Stundenprogramme oder gar Abendfüllendes. Spontanauftritte an öffentlichen Plätzen, in Bahnhöfen, in Zügen, im Bus, im Einkaufszentrum, bei Dorffesten, diversen Veranstaltungen sind genauso möglich wie organisierte Vorstellungen in Hallen, Wirtshaussälen, Kulturkellern, Schulen, Pensionistenheimen, Universitäten.

**Mit der kreativen Eingreiftruppe wollen wir ein Medium schaffen, das einerseits die Beteiligten fordert, stärkt und stolz macht, weil es auf deren Fähigkeiten und Fertigkeiten, diese nutzt und zur Anwendung bringt. Und das andererseits (gerade in Zeiten wie diesen, wo die Demokratie gefordert ist wie selten zuvor) in der breiten Öffentlichkeit für Aufmerksamkeit, für Wirkung sorgen kann.** Mit Programmen, die aus der, von der Basis kommen, von jenen Menschen kommen, die da auf der Bühne stehen. Mit Programmen, die mit ihnen, diesen Menschen, ihren Ängsten und Sorgen, ihren Sehnsüchten und Wünsche zu tun haben. Mit Programmen, die authentisch sind, weil sie von den Menschen vor Ort kommen. Und deshalb bei den Menschen ankommen, wirken.

Daneben wollen wir aber auch ganz einfach als Vermittler wirken. Wir sammeln und archivieren das Wissen und Können, die Fähigkeiten und Fertigkeiten älterer Menschen und stellen diese bei Bedarf Gemeinden, Vereinen, Verbänden zur Verfügung. Gleichzeitig animieren wir diese älteren Menschen, ihre Fähigkeiten zu vernetzen und so medienübergreifende Programme zu gestalten. Der Wissenschaftler, der Geschichtenerzähler, die Malerin, die Bildhauerin, die Musiker ... sie tun sich zusammen und erarbeiten gemeinsam ein fantastisch-fantasievolles Projekt von mehrdimensionalen Bereichen.

### ***WAS WIR UNS WÜNSCHEN -***

### ***WAS WIR AN UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN***

Damit das Projekt im zuvor beschriebenen Sinne produktiv ablaufen kann, ist eine gewisse Unterstützung durch die Öffentlichkeit von Nöten. Zwar basiert das Projekt auf der ehrenamtlichen Mitarbeit zahlreicher aktiver Bürgerinnen und Bürger, vieler engagierter älterer Menschen. Und trotzdem sind gewisse Grundbedingungen erforderlich, damit eine halbwegs störungsfreie, produktive Arbeit möglich wird.

Ideal wäre es, wenn das Projekt als solches aus dem einen oder anderen Fördertopf der EU, des Bundes, des Landes, der betroffenen Gemeinden mit einer gewissen Grundsubvention

vorweg gesichert würde, damit nicht jedes Mal von Neuem um jeden einzelnen Euro Unterstützung gebettelt werden muss. **Die einzelnen Sozialreferate und für das Sozialwesen zuständige Stellen sind diesbezüglich ebenso gefordert, erfolgt durch das Projekt doch nicht nur eine Begleitung und Betreuung älterer Menschen. Nein, mehr: ältere Menschen werden in ihren Stärken gestärkt und ermutigt, ihre Stärken, ihre Fertigkeiten und ihr Können gesellschaftspolitisch zu nutzen und zum Einsatz zu bringen. Durch diese Erkundung und Nutzung, die Anwendung dieser eigenen Fähigkeiten kommt es zu einer Aufwertung des Menschseins älterer Bürgerinnen und Bürger, zu einer vermehrten Wertschätzung, was natürlich mit Gewinn an Lebensmut einhergeht. Und damit verbunden zu weniger Auffangzwängen durch soziale Einrichtungen. Aber auch die einzelnen Kulturstellen und Kunstfördereinrichtungen sollen sich angesprochen fühlen. Denn an sich ist das Projekt ja ein geradezu klassisches basiskulturelles Vorzeigebeispiel. Kultur von unten, Kultur von Menschen für Menschen. Die kreativ-schöpferischen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Menschen werden genutzt, um andere Menschen mit kulturellen Produkten zu berühren, zu bewegen.**

Wohl basiert das Projekt ganz stark auf der ehrenamtlichen Mitarbeit vieler älterer Mitbürgerinnen. Und doch fallen natürlich gewisse Kosten an. So kann das Projekt nur funktionieren, wenn das Projekt konsequent aufbereitet, betreut und gemanagt wird, wenn das Ganze entsprechend organisiert wird. Dieser Aufwand ist nicht nur mit Zeit verbunden, es fallen auch Kosten für Materialien, Geräte, Telefon, Strom, Kraftstoff ... an. Auch gilt es, rundum Stimmung zu machen für das Projekt, Menschen über das Projekt zu informieren, potentielle Partner anzusprechen und auf die Sache hinzuweisen. Und – in der Folge – immer wieder über den Verlauf, den Stand der Dinge, die erfolgreiche Umsetzung ... zu informieren. Über Zeitungsberichte, über diverse Medien, über Internetauftritte, in persönlichen Gesprächen. Auch das eine nicht nur zeitintensive sondern auch mit tatsächlichen Kosten verbundene Tätigkeit.

Ein weiterer wichtiger Bereich, der voraussichtlich mit Kosten verbunden sein könnte, betrifft eine gewisse Infrastruktur, die benötigt wird, um das Projekt produktiv abwickeln zu können. Es wird Räumlichkeiten brauchen, in denen sich die Aktiven regelmäßig treffen und begegnen können, wo sie üben und trainieren können, wo sie ihre Programme erarbeiten können, Platz für Requisiten, Kostüme, Trainingsgeräte vorfinden. Einerseits kann hier natürlich viel über die regionale Gastronomie abgewickelt werden, über Wirtshaussäle,

Nebenzimmer. Auch stellen eventuell Kommunen, örtliche Vereine, Organisationen gewisse Räumlichkeiten, Clubheime, Begegnungsstätten, etc. zur Verfügung. Und doch muss damit gerechnet werden, dass auch diesbezüglich gewissen Kosten anfallen könnten.

## **WIE WIR ES ANGEHEN WOLLEN**

### **DAS PILOTPROJEKT**

Weil wir (die Initiatoren) zwanzig Kilometer südöstlich der Landeshauptstadt leben (im bzw. am „Dreiländereck“ der Bezirke Graz-Umgebung/Weiz/Südoststeiermark), wollen wir uns in einem ersten Prozess auf eben diesen Raum, auf dieses Einzugsgebiet konzentrieren. Über alle uns zur Verfügung stehenden Mittel, Medien und Kontakte wollen wir innerhalb dieses Gebietes möglichst viele über 60jährigen erreichen und über das geplante Projekt informieren. Am Projekt Interessierte werden zu einem ersten Informations- und Kontaktgespräch geladen, bei dem Details bekannt gegeben und offene Fragen geklärt werden. Dabei wird auch die weitere Vorgehensweise erörtert, wird ein vorläufiger Arbeitsplan erstellt und ein erstes Arbeitstreffen fixiert.

Wie gesagt: dies versteht sich als Pilotprojekt. Was mögliche Folgeprojekte – in allen Teilen des Landes – faktisch beinhaltet.

## **ZUSAMMENFASSUNG**

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs und der Veränderung. Bei unabänderlich versiegenden Rohstoff-Ressourcen bedeutet Wachstum keine Größe mehr, auf die Politik sich berufen kann, mit der sich Zukunft planen lässt und die alles und jedes legitimiert. Bei einer ständig zunehmenden Entdemokratisierung, einem stetig wachsenden Populismus, immer näher rückenden Kriegen und Brandherden kann wirtschaftlicher Erfolg nicht allein mehr der Maßstab sein, an dem sich alles auszurichten hat. Im Gegenteil: die Grenzen des Wachstums sind nicht unendlich. Die Zeiten des Höher, Schneller, Besser, Mehr scheinen vorbei. Der Zeitraum ist absehbar, ab dem die Konsumgüter des schönen Überflusses nicht länger die

Orientierung unseres Lebens bestimmen werden. Daher werden rechtzeitig neue Werte menschlicher Bedürfnisse anstelle der abgelegten die Perspektiven bilden müssen. Perspektiven, in denen statt der Kategorien des „Habens“ jene des „Seins“ vorrangig sind und statt nur materieller Werte auch wieder die ideellen zählen. Und Energien anstatt hauptsächlich in Wirtschaft, Wachstum und Karriere auch wieder in die menschliche Existenz und in menschenwürdiges Verhalten investiert werden. In ein Leben, in dem Kultur nicht nur die Stelle des Konsums einnimmt (der einmal im Monat in den Tempeln der Muse konsumiert wird), sondern Kultur das Leben des Menschen, das Leben der Menschen selbst ist. Ein Leben, in dem das Individuum nicht nur als austauschbares, auf seine Funktion reduziertes, dienendes Partikel eines zum Selbstzweck gewordenen Produktions- und Wachstumsprozesses gesehen wird. Sondern ein Leben, das stattdessen für die Menschen Glücksfähigkeit, Entfaltung und Harmonie setzt. Ein Leben in einer Gesellschaft, für die der höchste Kulturzweck die Harmonie des Menschen mit sich selbst ist.

**In diesem Sinne versteht sich das Projekt „Die wilden Alten, die kreative Eingreiftruppe zur Rettung der Welt“ als ein Projekt, das ältere Menschen bei ihren Stärken abholt und diese Stärken der älteren Menschen (ihr Wissen und Können, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten) weiter stärkt und für gesellschaftspolitisch bedeutende Belange nutzt. Auf dieser Basis werden Stärken gestärkt und damit mehr Lebensqualität erzeugt, anstatt dass Schwächen aufgefangen und dadurch soziale Kosten verursacht werden.**

Über das Projekt wird eine enorme Wertschätzung für ältere Menschen zum Ausdruck gebracht, wird klar gemacht, dass das Wissen und Können älterer Menschen ein gesellschaftlicher Wert ist, der keinesfalls ungenutzt liegen bleiben sollte, wird verdeutlicht, dass ältere Menschen ein wertvoller Bestandteil unserer Gesellschaft sind. So werden die beteiligten älteren Menschen nicht nur fitter, gesünder erhalten. Es wird so insgesamt auch eine breitere Akzeptanz gegenüber der älteren Bevölkerungsgruppe geschaffen, weil ältere Menschen etwas Sinnvolles leisten.

**Gleichzeitig wird durch die Nutzung des schöpferisch-kreativen Potentials älterer Menschen ein kultureller Wert geschaffen, der von enormer gesellschaftspolitischer Bedeutung ist. Nicht nur, dass so Kunst- und Kulturprodukte entstehen, die in der Regel nur unter großem Kostenaufwand sich entwickeln können. Es sollen auch kulturelle Produkte geschaffen werden, die wirken und Wirkung zeigen. Künstlerische Werke, die**

**gehört, gesehen und beachtet werden. Und die zum Denken anregen.** Etwas, was gerade in Zeiten eines zunehmenden Populismus, einer immer mehr um sich greifenden Entdemokratisierung von großer Bedeutung ist.

In diesem Zusammenhang ist auch die geplante Zusammenarbeit mit der Jugend, der Kontakt zur Jugend, der Austausch, das Gespräch mit der Jugend zu erwähnen. Mit ihrem über Jahrzehnte hinweg erworbenen Wissen, mit ihren gemachten Erfahrungen, wollen die wilden Alten die Auseinandersetzung mit Schulen, Jugendvereinen, Jugendorganisationen) suchen. Unter dem Motto „Wer sich seiner Vergangenheit nicht erinnert, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen“ soll (mit Zeitzeugen) ein Lernen aus der Geschichte ermöglicht werden und mehr Verständnis zwischen den Generationen geschaffen werden.

**„DIE WILDEN ALTEN“ ... ein Projekt nicht gegen etwas.**

**„DIE WILDEN ALTEN“ ... ein Projekt für etwas.**

**EIN KULTUR- UND KOMMUNIKATIONSPROJEKT ... VON ALTEN FÜR ALT UND JUNG.  
FÜR MEHR DEMOKRATIE. FÜR MEHR MITEINANDER. FÜR MEHR BILDUNG, KLUGHEIT,  
SCHLÄUE.**